Die Fallladenstühle der Maschinenfabrik Rüti

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noch sehr zu wünschen übrig. Dass sich die Situation im Allgemeinen dennoch nach und nach verbessern wird, ist nicht ausgeschlossen und dürfte somit das laufende Jahr befriedigendere Resultate erzielen als das vergangene.

Was speziell die Thätigkeit unseres Vereins im letzten Jahre betrifft, so hat sich dieselbe in den Rahmen des üblichen Programmes gehalten, wie aus dem nächstens zu erstattenden Jahresbericht ersichtlich sein wird. Der äussere Erfolg für die Bestrebungen des Vereins ist auch nicht ausgeblieben, indem ihm bekanntlich an der Landesausstellung in Genf eine silberne Medaille zuertheilt worden ist, eine würdige Ergänzung zu der bereits früher anderorts erhaltenen Auszeichnung.

Unser Vereinsorgan, das hiemit seinen vierten Jahrgang beginnt, wird sich bei unsern geehrten Lesern in seiner neuen Ausführung in Druck gegenüber der früheren Autographie allgemein zu seinem Vortheil eingelebt haben. Ueber den Lesestoff selbst sind uns bis anhin keinerlei Bemerkungen gemacht worden, so dass man annehmen darf, dass die Redaktion auf dem bisher befolgten Weg ohne Bedenken vorwärts schreiten kann. — Damit schliessen wir unsern Rückblick und hoffen, vom neuen Jahre in der nächsten Januarnummer nichts Schlimmeres berichten zu müssen, als es diesmal vom vergangenen der Fall ist; ebenso wünschen wir unsern Lesern noch besonders, dass ihnen in diesem Zeitraum die wohlverdienten Erfolge für die ehrlichen Bestrebungen auf ihrem Arbeitsgebiet nicht ausbleiben mögen.

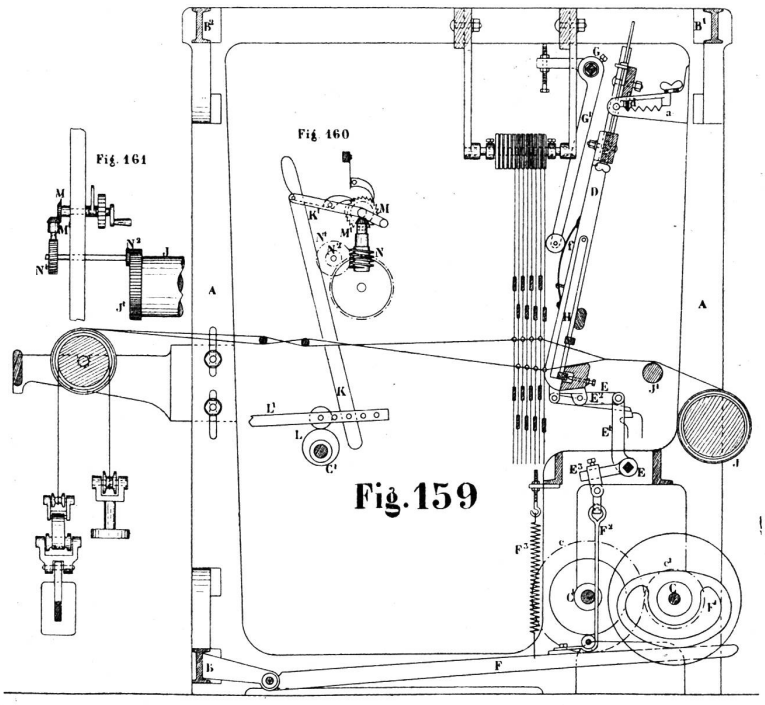
F. K.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die Fallladenstühle der Maschinenfabrik Rüti.

Im Prospekt über die Stühle mit freifallender Lade bemerkt obige Firma:

Die Thatsachen, dass bei gewissen schweren Seidenstoffqualitäten, namentlich aber bei denjenigen mit taffetartiger Bindung, ein Qualitätseffekt verlangt wird, wie er bei Erzeugung dieser Stoffgattungen auf dem gewöhnlichen mechanischen Stossladenstuhl, selbst unter Zuhülfenahme des gebrochenen Stossarmes, nicht erreicht werden kann, anderseits, dass die Erzeugung dieser Stoffqualitäten auf den sogenannten Lyoner Handstühlen ganz besonders eingeübte Handweber erfordert, deren Zahl aber leider im stetigen Abnehmen begriffen ist, waren die Veranlassung, diesen Spezialstuhl zu konstruiren. Seine Anwendung auf die genannten Stoffspezialitäten gestattet, die Vortheile des mechanischen Stuhles mit denen des Handstuhles günstig zu vereinigen, soweit dieselben zur Erzielung des im Prinzip des freifallenden Ladenanschlages sich ergebenden Qualitätseffektes nothwendig sind.



Die Lade D hängt zwischen den Zacken des am Schild A befestigten Supports a, wo sie für grössere oder geringere Schlagwirkung verhängt werden kann. Sie kann zudem für stark zu schlagende, griffige Waare durch Guss- oder Eisentheile erschwert werden. Für leichtere Gewebe ist sie mit einem leicht federnden Blattrahmen H oder einer Gegengewichtsvorrichtung zu versehen.

Die Lade ist durch zwei Aermchen E^2 mit den aufrechten Hebeln E^1 verbunden, welche auf einer Vierkantenstange E befestigt sind. Diese ist mit dem wagrechten Hebelchen E^3 versehen, das durch den

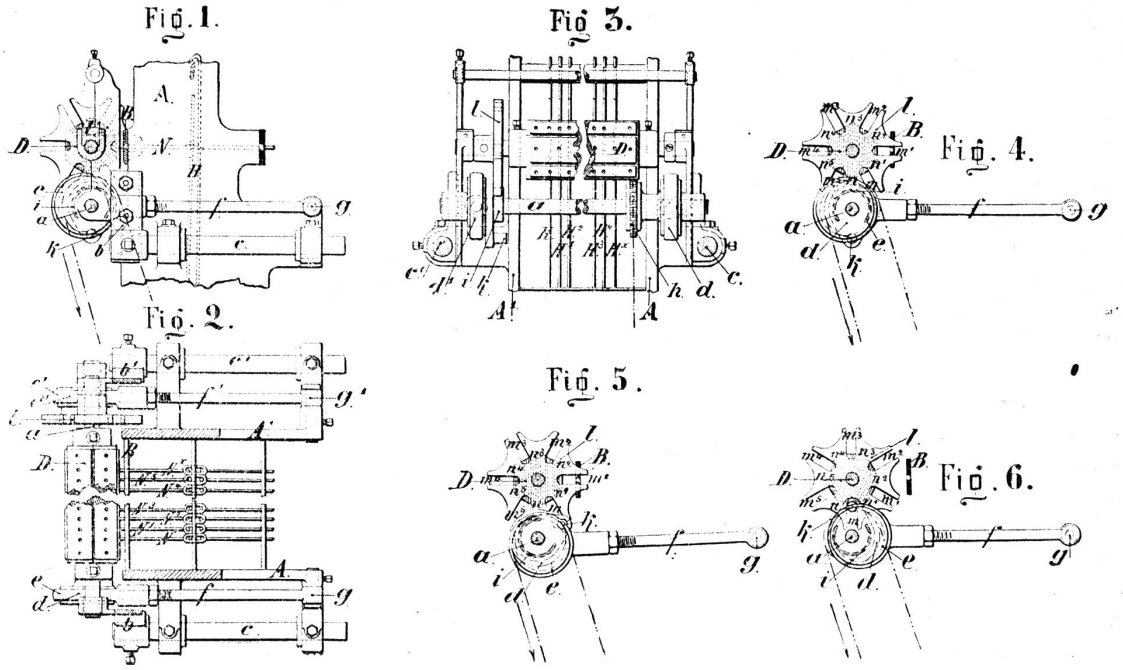
Riemen F^2 mit dem Tritt F in Verbindung steht. Dieser wird mittelst der Feder F^3 an das Trittherz F^1 herangezogen. Beim Drehen der Triebwelle des Stuhles bewegt das Excenter F^1 den Tritt F und dieser zieht durch die verschiedenen Verbindungstheile die Lade rückwärts. Das Vorbewegen der letzteren geschieht dann mehr auf Veranlassung ihrer eigenen Schwere oder Pendelkraft, indem dann der Verbindungsriemen F^2 in etwas losen Zustand gelangt. Um die Bewegung der Lade reguliren zu können, sind hinten an derselben die Federn f angebracht. Auf diese drücken beidseitig der Lade die Rollen der Hebelarme G^1, welche an der, mit starken, regulirbaren Spannfedern versehenen Rohrwelle G befestigt sind.

Der Stoff wird über die Tuchstreichwelle J^1 geleitet und direkt auf den Tuchbaum J gewickelt (direkte Stoffaufwicklung). Die Ausgleichung der Umfangszunahme des Tuchbaumes vermittelt der negative Regulator. Das auf die Excenterwelle C^1 befestigte Excenter L hebt den Hebel L^1, womit der Hebel K verstellbar verbunden ist. Dieser wirkt mit seinem Hackentheil auf den Stift des Schaltfallenhebels K^1, wenn er nicht, oder nicht genügend, von der Lade aus durch den an derselben befestigten Regulirdraht gestossen wurde. Das auf die Achse des Schaltrades befestigte konische Rädchen M bewegt dann das konische Rädchen M^1 und die Schnecke N^1. Auf der gleichen Welle ist das Stirnrädchen N^2 angebracht, welches das Tuchbaumrad J^1 und damit den Tuchbaum J bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Vorrichtung zum Wenden, Andrücken und Abstossen des Dessincylinders (Kartenprisma) an Schaft- und Jacquardmaschinen

der Maschinenfabrik Rüti in Rüti (Zürich, Schweiz). + Patent No. 11738. Kl. 20.

Diese Vorrichtung bezweckt, die Nachtheile zu beseitigen, welche andern Bewegungsvorrichtungen anhaften und die besonders bei raschem Gange der Maschine störend wirken (unruhiger Lauf der Karten durch die schwingende Bewegung des Cylinders veranlasst).

Bei dieser Neuerung besorgt das Wenden und die Fixirung des Cylinders ein sog. Sterntrieb mit Stern- und Wenderad und Wendezapfen. Das Sternrad befindet sich auf der Dessinzylinderachse; das Wenderad ist auf einer „Steuerachse" angebracht, welche mit einem Kreisexcenter versehen ist, das die hin- und hergehende Bewegung, sowie das Andrücken und Abstossen des Cylinders zu bewirken hat.